

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 2 (1908)
Heft: 12

Artikel: Nach der Schöpfung
Autor: Bohnenblust, Gottfried
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-131787>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sumatra, im Innern Afrikas und bis an die Enden, wo auch heute noch kein Europäerfuß hingedrungen ist. Und dann hört alle törichte Schwärmerei auf, aber es wird heiß in unserem Innern vor Scham, daß man solchen Dingen aus der Ferne kühl zuschauen kann ohne die Bitte: Ach Herr, gieb, daß wir unsere Pflicht erkennen, ehe es zu spät ist!

B. Hartmann.

(Schluß folgt.)

Nach der Schöpfung.

Als Gott der Herr die weite Welt erschuf
Durch seiner Schaffenskraft allmächt'gen Ruf,

Da lag die Erde nach dem sechsten Tage
In reicher Schönheit, ohne Qual und Frage.

Doch als die Nacht entstieg dem Meeresstrand,
Da zog ein Schauer durch das weite Land.

„Nun, da die Welt vollkommen, bleibt die Nacht?
Hat auch der Mensch kein ew'ges Licht gebracht?

Und ist sie ihrer Mutter einz'ges Kind?
Hat sie nicht Brüder, die noch finst'rer sind?“

Gott aber ging im Winde durch die Flur,
Und sprach das Vaterwort zu der Natur:

„Ich habe Licht und Finsternis geschieden.
Durch Nacht zum Tage. Geht und ruht im Frieden.“

Gottfried Bohnenblust.

Mut.

Ist es tapfer, auf den weiten windgewölbten Wellenwassern
Seines eignen Willenskahnes Wesenswunsch für nichts zu achten,
Ohne Grollen, ohne Wollen, ohne Weh und ohne Wanken
In den alten Grund zu gleiten?
Ist es alles, nichts zu hoffen?

Nein, solange das Morgenleuchten jeden Tag im Meer sich malet,
Nein, solange vom Nachbarnachen andre Wellenwandler winken,
Nein, solange die eignen Ziele unsrer hehrsten Herzenstiefen
Unerreicht, doch fern erspähbar,
Ist uns Mut das trotz'ge Fahren.

Gottfried Bohnenblust.